

## Beizli beim Camping im Gwatt öffnet am Montag

**GWATT** Das Campingrestaurant Thunersee im Gwatt ist nach der Winterpause ab Montag wieder geöffnet. Der Campingplatz dagegen startet seine Saison am 4. April. Dann wird auch der Laden öffnen.

Der Ort ist ein Geheimtipp, eine Oase im Grünen mit Ausblick auf den See: Die Terrasse des Restaurants Thunersee neben dem Camping im Gwatt. Nach der 8. Saison als Ganzjahresbetrieb musste das Beizli diesen Winter schliessen – ab Montag ist das Kleinod wieder geöffnet. «Leider mussten wir den Winterbetrieb wegen der rückläufigen Besucherzahlen in der kalten Zeit einstellen», bedauert Wirtin Marisa Gottardi. Sie habe die Betriebskosten nicht mehr decken können.

Der angrenzende Campingplatz öffnet seine Saison etwas später, am 4. April. Diese dauert bis am 5. Oktober.

### Gelernte Bäckerin

Die gelernte Bäckerin Marisa Gottardi ist in Thierachern aufgewachsen und betreut seit 18 Jahren den Laden neben dem Restaurant. Es ist eine Art Tante-Emma-Laden, der während des Campingbetriebs geöffnet ist und von Lebensmitteln über Waschlappen, Sonnencremes, eigenen Backwaren, Zeitungen und Pflaster fast alles bietet. «2006 habe ich schliesslich auch den Restaurantbetrieb gepachtet», sagt die 51-Jährige. Vor ihr habe der Campingbetreiber René Cueleux das Beizli betreut.

Das Restaurant verfügt über 45 Innen- und 100 Aussenplätze. Sowohl das Restaurant wie auch der Campingplatz und der dazugehörige Laden gehören dem TCS Touring Club Schweiz.

### «Die Küche ist zu klein»

Da das Verhältnis Sitzplätze und Küchengrösse nicht aufeinander

abgestimmt ist, kann dies bei grossem Andrang zu längeren Wartezeiten führen. «Das ist ein Problem für uns und verärgert manchmal die Gäste», weiss Marisa Gottardi, die in der Regel selbst in der Küche steht. Leider sei das Restaurant ursprünglich einzig für Camper konzipiert worden. Ein grösserer Umbau sei heute kaum finanzierbar. «Als Massnahme möchte ich nicht die Speisekarte verkleinern», sagt sie. Das sei eine Idee gewesen, die sie jedoch verworfen habe.

Das Restaurant ist jeden Tag von morgens bis abends geöffnet. Marisa Gottardi betreut dieses zusammen mit ihrem Lebenspartner Bruno Bühlmann. Je nach Wetter und Saison beschäftigt sie bis zu 15 Aushilfen.

### Schwierige Personalplanung

«Auch das Wetter spielt eine grosse Rolle. Das erschwert uns die Personalplanung und verärgert deshalb je nach Situation ebenfalls die Gäste wegen zu langer Wartezeiten», erwähnt sie eine weitere Problematik. Wenn an einem Hochsommertag viele Badende und Spaziergänger das Gebiet beim Camping und im angrenzenden Bonstettenpark aufsuchten, seien zu wenig Parkplätze vorhanden. Doch Marisa Gottardi liebt das Kleinod neben dem Camping und versucht nun mit dem eingestellten Winterbetrieb, dass ihr wenigstens die Einnahmen des Sommerbetriebes (von März bis Oktober) bleiben.

«Ich liebe diesen Ort – das Restaurant, der Laden und die Gäste sind mir über all die Jahre ans Herz gewachsen. Wir geben unser Möglichstes.» Zusammen mit Bruno Bühlmann und Helferinnen steckt sie in den Vorbereitungen für die Wiedereröffnung. «Die Schliessung ist mir schwergefallen, und umso mehr freue ich mich bei diesem herrlichen Frühlingswetter auf die neue Saison.» *Franziska Streun*



**Marisa Gottardi im Campingrestaurant:** Noch steckt sie inmitten der Vorbereitungen, am Montag eröffnet sie die neue Saison. *Markus Hubacher*

## Ab 21 Uhr ersetzen Busse BLS-Züge nach Gümligen

**GÜMLIGEN-THUN** Die SBB führen zwischen Gümligen und Thun Fahrleitungs- und Gleisarbeiten durch. Ab 21 Uhr fahren Busse statt Züge.

Auf der Strecke Gümligen-Thun prüfen die SBB ab Montag die Fahrleitungen, die teilweise ersetzt werden, und führen Unterhaltsarbeiten an Gleisen aus. Dafür müssen gemäss Medienmitteilung jeweils von 21 bis 23.45 Uhr Züge der Linie S1 der S-Bahn Bern durch Busse ersetzt werden. Züge nach 23.45 Uhr verkehren jeweils wieder regulär. Die Arbeiten zwischen Gümligen und Münsingen werden vom 3. März bis am Mittwoch, 5. März, sowie von Samstagabend, 8. März, bis

Montag, 10. März, durchgeführt. Zwischen Thun und Münsingen werden die Arbeiten von Mittwochabend, 5. März, bis Samstagmorgen, 8. März, und von Montagabend, 10. März, bis Freitagmorgen, 14. März, durchgeführt. Die Fahrzeit der Bahnersatzbusse ist länger. Die Anschlusszüge können diese nicht abwarten, was die Reisezeit verlängert. Der Halteort der Busse befindet sich in Gümligen an der Worbstrasse, bei allen anderen Stationen am Bahnhofplatz. Die Fahrzeiten sind an den Bahnhöfen ausgeschrieben. Zudem informiert die BLS in den Zügen. *pd*

[www.sbb.ch](http://www.sbb.ch)  
[www.bls.ch/aareta1](http://www.bls.ch/aareta1)

## ENERGIERICHTPLAN THUN, STEFFISBURG, HEIMBERG UND UETENDORF SPANNEN ZUSAMMEN

# «Meilenstein zur Sicherung der

**Thun, Steffisburg, Heimberg und Uetendorf sind punkto Energie Mustergemeinden: Sie haben gemeinsam den ersten überkommunalen Richtplan Energie im Kanton Bern erarbeitet. Dieser tritt auf den 1. März in Kraft.**

«Wir haben jetzt zwar einen Meilenstein erreicht, aber die konkrete Umsetzung der Massnahmen fängt erst an», sagte Marcel Schenk (SP), Gemeinderat in Steffisburg, an der gestrigen Medienorientierung. Er erinnerte daran, dass die Arbeiten für den überkommunalen Richtplan von Thun, Steffisburg, Heimberg und Uetendorf schon 2008 begonnen hatten. Fast sechs Jahre später tritt er nun am 1. März in Kraft. «Die Energieversorgung hört nicht an der Gemeindegrenze auf», betonte Schenk. Mit dem Richtplan würden die vier Gemeinden nun ein wichtiges Instrument erhalten, um zusammen mit den verschiedenen Energieversorgern die Energiezukunft in der Agglomeration Thun mitzu-

**«Die Energieversorgung hört nicht an der Gemeindegrenze auf.»** *Marcel Schenk*

gestalten. Obschon der geplante überkommunale Förderfonds nicht realisiert werden konnte (vgl. Kasten), wollen die vier Gemeinden die Massnahmen mit den vorhandenen Mitteln aktiv umsetzen. «Wir werden deswegen nun nicht Trübsal blasen und nutzen bestehende Möglichkeiten», sagte Schenk.

### 4000-Watt-Gesellschaft

Leitgedanke des Richtplans ist die sogenannte 2000-Watt-Gesellschaft, die der Kanton langfristig vorsieht. Vorerst wird jedoch die 4000-Watt-Gesellschaft bis ins Jahr 2035 angestrebt. Damit diese Ziele erreicht werden, ist eine erhebliche Reduktion des Energieverbrauchs nötig. Wichtigste Ziele auf diesem Weg sind die Förderung von erneuerbaren Energien, das Sparen von Energie und eine hohe Energieeffizienz. Der Richtplan Energie enthält 32 Massnahmen, mit denen die beteiligten Akteure diese Ziele erreichen wollen. Schwerpunkt bildet der Bereich Energieversorgung mit Wärme und Strom.

Der Richtplan Energie ist vor allem ein Koordinationsinstrument unter den Gemeinden. «Ge-

wisse Massnahmen werden gemeinsam geplant und umgesetzt, da sie grenzüberschreitend wirken», erläuterte Schenk. Er erwähnte als Beispiel den Ausbau der Fernwärmenetze der KVA Thun und der ARA Thunersee in Uetendorf. Andere Massnahmen, etwa im Bereich öffentlicher Gebäude und Anlagen, würden auf Gemeindeebene angegangen. Für die Umsetzung wird ein Steuerungsausschuss eingesetzt, der aus Vertretungen der Gemeinden und Energieversorgungsunternehmen besteht.

«Der Richtplan ist nicht realitätsfremd, sondern führt den schon eingeschlagenen Weg weiter», sagte die Thuner Gemeinderätin Marianne Dumermuth (SP). Sie erinnerte dabei an die bestehende Versorgung mit Fernwärme aus der KVA Thun für den Selve-Park und die Bundesbetriebe. Weitere Projekte wie der Gewerbepark Schoren oder das Wohnprojekt Freistadt seien in Planung. Im Richtplan werden das vorhandene Energieangebot und insbesondere das Potenzial für die Nutzung erneuerbarer Energien aufgezeigt. «So liegt schon von Anfang an die Grundlage für ein Energiekonzept vor», ergänzte Dumermuth. Neben der Fernwärme aus der KVA Thun soll auch die Wärme aus dem Untergrund und dem Grundwasser grössere Bedeutung erhalten. Aber auch für Sonnenenergie und Holz sei noch ein grosses Potenzial vorhanden.

### Für Behörden verbindlich

Der Richtplan dient den Gemeindebehörden als verbindliche Richtschnur bei der Umsetzung ihrer Energiepolitik sowie der Planung und Realisierung von Projekten. «Wir sind stolz auf diesen Richtplan und werden die Grundsätze nun bei unserer Ortsplanungsrevision berücksichtigen», sagte Hannelore Schwarz (SVP), Gemeinderätin in Uetendorf. Als Beispiel für ein gelungenes Projekt erwähnte sie die Überbauung Jungfraupark, die mit der Abwärme der ARA beheizt wird. Auch die öffentlichen Gebäude und Schulen in Heimberg werden mit ARA-Wärme versorgt. Wichtig ist aus Sicht von Gemeinderat Beat Schertenleib (EDU) auch die Eigenverantwortung der Bevölkerung. Mit Beratung der Bauwilligen und Planenden sollen zukunftsfähige Energieträger und Heizungssysteme gefördert werden.

Eine wichtige Rolle bei der Umsetzung des Richtplans übernehmen die Energieversorger wie Energie Thun AG, Net Zug AG und BKW Energie AG, aber auch weite-



**Sie orientierten gestern über den ersten überkommunalen Energieleitplan im und Marcel Schenk (Steffisburg).**

**«Den vier Gemeinden ist hier eine Meisterleistung gelungen.»**

*Barbara Egger-Jenzer*

re Energielieferanten wie die KVA Thun, die ARA Thunersee oder die Bürgergemeinden. Sie waren bei der Ausarbeitung des Richtplans einbezogen. «Von der Umsetzung des Richtplans Energie wird auch die regionale Wirtschaft profitieren», ist Marianne Dumermuth überzeugt. Neben Investitionen in die Energieversorgung und die Gebäude dürfte auch die gesteigerte Eigenproduktion die Wertschöpfung in der Region erhöhen. Die Auslandsabhängigkeit bei den Energieträgern solle verringert und die Eigenproduktion erneuerbarer Energien gesteigert werden. «Den vier Gemeinden ist hier eine Meisterleistung gelungen», lob-

te Bau-, Verkehrs- und Energiedirektorin Barbara Egger-Jenzer (SP). Damit im Bereich der Energienutzung heute effektive und effiziente Lösungen gefunden würden, müsse in grösseren Räumen gedacht und geplant werden. «Mit dem Energieleitplan wird die Energienutzung der Agglomeration Thun beispielhaft aufeinander abgestimmt», sagte Egger-Jenzer.

### Lob des Kantons

Die vier Gemeinden würden schon länger einen vorbildlichen Weg gehen. So ist Thun seit 2010 Energiestadt, die übrigen Gemeinden sind auf dem Weg dazu. Mit der Genehmigung des ersten überkommunalen Energieleitplans im Kanton Bern werde ein weiterer Meilenstein in der Energieplanung erreicht. «Der Richtplan gibt Rechtssicherheit und schafft gute Rahmenbedingungen für eine wirtschaftliche und nachhaltige Energieversorgung», sagte Egger-Jenzer. *Roland Drenkelforth*

## Tiefengeothermie im Clinch mit Chancen

**Werden in Thun dereinst Strom und Fernwärme aus dem Erdinnern gewonnen? Die Geothermie Oberland AG hält das Potenzial aus der Tiefengeothermie für gross. Doch die umstrittene Energieförderung stösst bisher auf taube Ohren.**

Nicht berücksichtigt im überregionalen Energieleitplan wurde die Tiefengeothermie. «Völlig zu Unrecht», findet Frederik J. Fuchs. Der Geologe und Projektentwickler aus Luzern setzt sich als Verwaltungsratspräsident der Geothermie Oberland AG Thun dafür ein, dass die Tiefengeothermie einen festen Platz in der Berner Oberländer Energielandschaft erhält. Während die Nutzung von Erdwärme mittels Erdsonden zu

Heizzwecken schon sehr verbreitet ist, ist in der Schweiz die Geothermienutzung ab einer Tiefe von 1500 Metern (Tiefengeothermie) noch im Anfangsstadium. Entsprechende Projekte in Basel und St. Gallen mussten nach Problemen abgebrochen werden.

### Potenzial so gross wie bei KVA

«Erste interne Vorstudien zeigen ein tiefengeothermisches Potenzial für den Raum Thun, welches für die Produktion von Fernwärme und Strom ausreicht», sagt Fuchs. Er geht von einer Wärmeleistung aus, welche vergleichbar sei mit der derzeitigen thermischen Leistung der KVA Thun. Diese produziert nebst Fernwärme rund 40 Prozent des in der Stadt Thun benötigten Stroms.

«Die Tiefengeothermie wäre dazu eine Ergänzung, keine Konkurrenz», betont Fuchs.

### Bereits Abklärungen gemacht

Die Region Thun ist nach Ansicht von Fuchs aus drei Gründen prädestiniert für ein Geothermieprojekt. Einerseits gäbe es in der wachsenden Agglomeration Thun genügend Abnehmer. Andererseits bestehe ausgehend von der KVA Thun bereits ein Fernwärmenetz, das sich weiter ausbauen liesse. Zudem seien die geologischen Verhältnisse vorteilhaft, wie Abklärungen in den 80er-Jahren gezeigt hätten. Damals wurden im Zusammenhang mit den Erdölbohrungen in Teuffenthal in der ganzen Region seismische Untersuchungen durchgeführt.

Aber ein Tiefengeothermieprojekt in Thun wäre mit einer erheblichen Bohrtätigkeit verbunden. «Nach den Ereignissen im Zusammenhang mit den Pilotprojekten in St. Gallen und Basel dürfte dies sicher ein zentrales Element der Öffentlichkeitsarbeit sein», sagt Fuchs. Die seismische Gefährdung sei beim heutigen Stand der Technik schwierig planbar. Eine frühzeitige und transparente Information der Bevölkerung sei deshalb zwingend nötig. Fuchs weist jedoch auf positive Beispiele im Ausland. So gebe es in Deutschland oder in den USA zahlreiche gut funktionierende Anlagen.

### Beitrag zu Energieversorgung

Wegen ihrer Leistungsfähigkeit könne die Tiefengeothermie ei-